

Jahresthema Inspiration (10)



Der Berg ruft! – Spuren menschlicher und göttlicher Inspiration

Bereits als kleiner Junge führte mich mein Grossvater, Förster und Wildhüter im Aletschgebiet, in die Höhen der Walliser Alpen. Er zeigte mir die dynamische Welt der Berge mit der dort ansässigen Pflanzen- und Tierwelt. Vom kleinen Insekt, das sich in unmittelbarer Nähe auf einem Stein sonnte, bis hin zum unnahbaren Steinadler, der majestätisch über den Berggipfeln kreiste. Beindruckt hat mich aber im Laufe

der Zeit die Gegensätzlichkeit zwischen der Lebenswelt des Gebirges und derjenigen der Zivilisation im Tal. Im Tal des Alltags war das Leben von den Vorstellungen und der Technik des Menschen geprägt. Im Gebirge hingegen von den Prinzipien und dem «Willen der Natur» (Arthur Schopenhauer).

Transzendente Wirklichkeit

Ich erlebte das Gebirge als transzendente Wirklichkeit, als etwas

Unantastbares und Göttliches, dessen direkter Zugriff den Menschen vorenthalten blieb. Zwar konnte ich einen Berg besteigen, musste dabei aber stets die Logik dieser Gebirgswelt beachten. Falls ich dies nicht tat, hätte ich im schlimmsten Falle mit dem eigenen Leben bezahlen müssen.

Diese Gebirgswelt, in Verbindung mit der kosmischen Welt, die sich dem Bergsteigenden beim Blick ins Universum eröffnet, hat

meine Lebensphilosophie und Theologie entscheidend beeinflusst. Sie ist für mich bis heute eine unversiegbare Quelle menschlicher und göttlicher Inspirationen.

Bergsteigen als Lebensschule

Bergsteigen wurde auch zu einer persönlichen Lebensschule, denn bei jedem Berggang waren verschiedene physische und psychische Herausforderungen zu

November-Blues

Manche kennen ihn, anderen ist er unbekannt.

S. 3

Mit Aakash himmelwärts

Günstiges PC-Tablet in Indien vorgestellt.

S. 4

Seniorinnen und Senioren gehen neue Wege

Das Kunst-Happening war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Aus dem Pilotversuch soll Tradition werden.

S. 5

Inspiration (10)

> überwinden, bis ich dann endlich am Ziel, auf dem Gipfel, ankam. Meistens begann der Aufstieg am Fusse des Berges, also ganz unten, und ich versuchte dann, einen individuell angepassten Bergsteigerschritt im aeroben Pulsbereich zu finden. Aber kaum war ich aufgebrochen, bildete sich bereits eine Blase am Fuss oder der vollgepackte Rucksack begann zu schmerzen. Plötzlich waren es Hitze, Kälte oder Sauerstoffmangel, die mich an physische Grenzen brachten. Das waren dann oft auch Gründe des Zweifels: Was mache ich eigentlich hier? Wieso sitze ich nicht zu Hause auf einer Couch und lese ein interessantes Buch? Warum nehme ich diese Strapazen auf mich? In solchen Situationen war für mich wichtig, mir mein gestecktes Ziel zu vergegenwärtigen und nicht einfach aufzugeben, ohne alle mir zur Verfügung stehenden Ressourcen ausgeschöpft zu haben. Auch in unserem Leben läuft nicht immer alles rund. Erfolg und Niederlage, Licht und Dunkel wechseln sich ab. Am Berg habe ich gelernt, beharrlich zu bleiben und meine Entscheide nicht alleine von äusseren Umständen oder inneren Gefühlslagen abhängig zu machen. Denn am Ende des Weges wusste ich, dass mir der Gipfel meistens eine Antwort auf meine Standhaftigkeit, Zielstrebigkeit und Geduld gab.

Das Wohlfühlglück

Beim Erreichen des Berggipfels erlebte ich oft ein Gefühl tiefer Freude und innerer Erfüllung. Der einmalige Panoramablick und die eindruckliche Weitsicht, gepaart mit einer speziellen Bergruhe, bewirkten einen andächtigen Glücksmoment. Dieses Wohlfühlglück, das weniger ein Produkt des Geistes, als vielmehr der «lo-

gique du cœur» (Blaise Pascal) ist, hat mich stets wieder in die Berge gelockt.

Gelegentlich übernachtete ich auch in einer Berghütte. Wenn ich dann nachts ins Universum blickte und sich mir eine endlose Weite eröffnete, dann erfuhr ich eine Art Erhabenheit, die der Sternenhimmel ausstrahlte. Dann sann ich über Fragen nach, die der Kosmos einem nachdenklichen Menschen stellt, und ich versank in eine Art «Andacht des Denkens» (Friedrich Hegel). Was habe ich eigentlich als Mensch für eine Stellung zwischen diesem unendlichen Kosmos und dem kleinen Planeten Erde? Was ist der Sinn und die Aufgabe meines persönlichen Lebens in dieser Unendlichkeit?

Ehrfurcht und Demut

Im Gebirge war ich, wie bereits angedeutet, den Kräften der Natur ausgeliefert. Auf ihre Launen wie Wind, Nebel, Steinschlag usw. konnte ich meistens nicht sofort reagieren, weil kein Zufluchtsort in unmittelbarer Nähe lag. Solche Erfahrungen haben mir vor Augen geführt, dass nicht alles in Menschenhand liegt. Auch im Rückblick auf mein eigenes Leben hat sich vieles ereignet, auf das ich nicht persönlich Einfluss nehmen konnte.

Diese Grenzen persönlichen Beherrschens haben bei mir zu einer demütigeren Lebensgrundhaltung geführt. «Wer die Natur beherrschen will, muss ihr gehorchen!» (Konfuzius). Ich nehme vieles gelassener, weil ich mein Leben durch diese Sternstunden im Gebirge in Relationen sehe. Im Blick auf das Universum bin ich einfach nicht mehr so wichtig. Deshalb versuche ich, mein Leben so gut wie möglich mit meinen mir zur Verfügung stehenden Ressour-

cen und Talenten zu leben. Alles andere lege ich in die Hand meines Grundvertrauens, in die göttliche Weisheit.

Der göttliche Charakter

Ein Berg ist mehr als ein Berg. Er ist nicht nur eine Masse aus Gestein, die sich vor mir emporhebt oder auf die ich hinunterblicke. Beim näheren Betrachten eines Berges habe ich manchmal den Eindruck, dass er mit mir in Beziehung treten möchte. Falls ich mich auf diesen Dialog einlasse, kann er für mich auch zu einem lebendigen Zeichen für etwas werden, das mehr ist als das, was ich von ihm mit meinen Sinnen wahrnehme. Er wird «transparent (durchsichtig) für die göttliche Wirklichkeit» (Teilhard de Chardin). Nicht von ungefähr hat der Berg auch in der Bibel eine zentrale Bedeutung und wurde für viele Menschen zum Ort göttlicher Offenbarung. Auf dem Sinai empfängt Moses die zehn Gebote und andere Weisungen (3. Mose 25, 1ff.). Auf dem Berg Tabor erleben einige Jünger die Verkörperung Jesu (Mt 17, 1-3). Jesus hält seine wichtigste Predigt, die Seligpreisungen, auf einem Berg (Mt 5, 1ff.) und auch einige Stationen der Passion Jesu spielen sich auf dem Ölberg ab (Lk 21, 37). Als Mittler göttlicher Gegenwart hat der Berg die Menschen in biblischer Zeit immer wieder für ihr Denken und Handeln inspiriert.

Deshalb wünsche ich auch unseren Leserinnen und Lesern im Tal des Alltags viele göttlich inspirierte Sternstunden. Ich mute Ihnen aber nicht unbedingt einen Bergaufstieg zu – Spuren göttlicher Präsenz lassen sich auch in den kleinen Dingen des Alltags erfahren.

Mit herzlichen Grüßen
Gilbert Schuppli, Theologe



Inhalt

Zwingli online

Gesamtwerk digitalisiert. S. 4

«Vielfältiges Bühnenwerk»

Hochdotierter Preis für religiöse Dramatik an Hürlimann. S. 4

iSlaves hinter dem iPhone

Apple wird wegen Missständen bei den Produktionsbedingungen in China kritisiert. S. 5

Dies und das

Saulus und Paulus:
Wer sind diese Männer? S. 6

Aus den Gemeindegemeinschaften S. 7–9

Ausblick S. 10–12

Adressen, Kollekten S. 13

Veranstaltungen S. 14–15

Gottesdienste S. 15–16

Impressum

Herausgeberin:
Reformierte Kirchgemeinde
Solothurn, Baselstrasse 12
Postfach 1455
4502 Solothurn
Tel. 032 626 30 30
verwaltung@solothurnref.ch
www.solothurnref.ch
www.orgel-stadtkirche.org
www.kantorei-so.ch

Redaktion und Layout:
Angelica Schorre (sch)
Tel. 032 626 30 30, 032 622 33 68
Angelica.Schorre@solothurnref.ch
a.schorre@solnet.ch
Urs Scheidegger (us, Stv.)
urs.scheidegger.4542@bluewin.ch

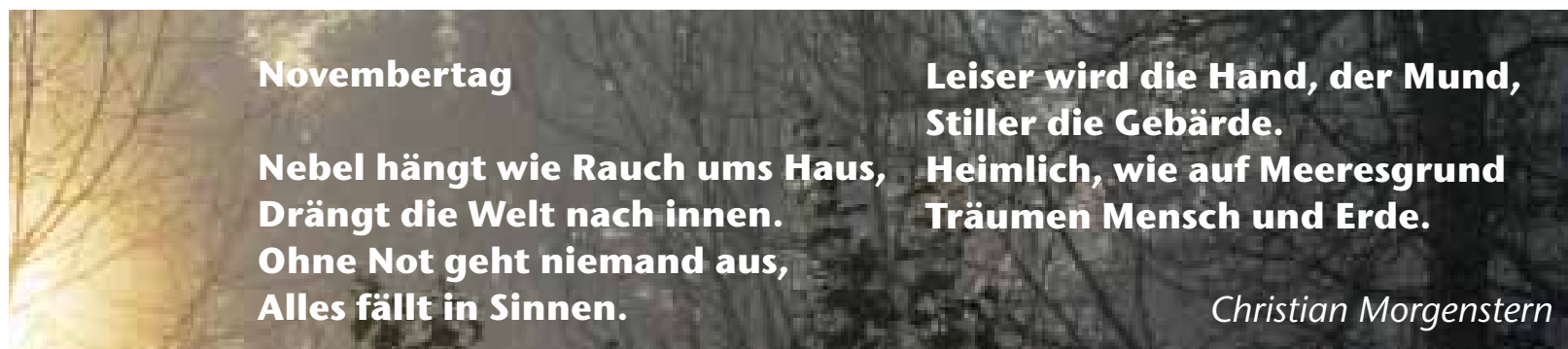
Lektorat: Peter Bürgi

Redaktionsschluss für die
Dezember-Ausgabe:
1. November 2011

Adressänderungen:
Tel. 032 626 30 30
verwaltung@solothurnref.ch
Druck und Versand:
Vogt-Schild Druck AG
4552 Derendingen
Auflage:
7100 Exemplare, erscheint monatlich



Umfrage November-Blues



Novembertag

**Nebel hängt wie Rauch ums Haus,
Drängt die Welt nach innen.
Ohne Not geht niemand aus,
Alles fällt in Sinnen.**

**Leiser wird die Hand, der Mund,
Stiller die Gebärde.
Heimlich, wie auf Meeresgrund
Träumen Mensch und Erde.**

Christian Morgenstern

«Ein Monat mit eigener Schönheit»

Kennen Sie den November-Blues?

Licht fehlt, zünde ich eine Kerze an und erwärme mein Gemüt am hellen Schein der Flamme.

Yvonne Schär, Jugendarbeiterin



Nein, ich kenne den November-Blues nicht. Jeder hat einmal ein Tief. Ich finde, jede Jahreszeit hat ihre schöne Seite. Um Energie aufzutanken: An die Sonne und den Nebel von oben herab anschauen. Und vor allem: eine positive Einstellung behalten.

*Nicole Aregger,
Sachbearbeiterin EDV*



November-Blues? Kenne ich nicht. Ich mag es sehr, wenn der Jura farbig wird, der Nebel die Morgenstunden in einen geheimnisvollen Mantel hüllt, und ich den im Wind tanzenden Blättern zuschauen kann. Wenn mir etwas

Nein, ich kenne den November-Blues nicht. November, die Tage werden kürzer, für mich der Zeitpunkt, die Kerzen hervorzuholen. Lange Abende laden ein zu einem Raclette mit der Familie oder Freunden sowie zum Lesen der Bücher, welche schon lange bereitliegen. Nebelige Tage bieten Zeit, innezuhalten, anderen und sich selbst ein Stück Zeit zu gönnen und sich darauf zu freuen, dass gegen Abend einige Sonnenstrahlen durchbrechen.

*Cornelia Müller,
Kiko Solothurn*

Eigentlich kenne ich den November-Blues nur vom Hörensagen. Auf der einen Seite freue ich mich dann auf Vorbereitungen und Einkäufe zu den baldigen Weihnachtstagen und auf der anderen Seite kommt anschliessend schon bald die Zeit, in der ich dem



meist trüben, nassen oder nebligen Winter bei uns entfliehe. Meist fliege ich nach Thailand zu fröhlichen Menschen, zu ständig schönem und warmem Wetter und zu Sand und Meer. Das Essen ist so gut und günstig dort, dass ich, über die ganze Zeit betrachtet, gleich viel Geld brauche, wie wenn ich zu Hause bleiben würde.

*Robert Scheidegger,
stv. Kirchgemeindepräsident*



Ich habe genug Arbeit, um mich im November mit interessanten Dingen zu «vertörlen», so geht der Nebel auch ein Stück weit an mir vorüber, abgesehen davon, dass er auch seine Schönheiten hat.

*Doris Wili,
PfarrerIn*



Der November war immer schon der Geburtstagsmonat, denn in meiner Familie kamen vier Personen im November zur Welt – ich inbegriffen. Daneben gefällt mir die Herbststimmung sehr – farbige Wälder, morgendliche Nebelstimmung, das Rascheln des Laubes.

Der November löst bei mir also keinen Blues aus.

Richard Hürzeler, Verwalter



So an grauen Novembertagen... Da erscheint mir vieles nach innen gerichteter, stiller. Mir wird bewusst, dass ich abschiedlich leben muss. Und darauf habe ich natürlich gar keine Lust. Da kommen schon «bluesige» Gefühle auf.

*Angelica Schorre,
Info-Beauftragte*

Digital News

Zwinglis Werke sind online

Das Institut für schweizerische Reformationgeschichte der Universität Zürich hat Zwinglis Werke digitalisiert. Sie sind nun vollständig auf der Website des Instituts zugänglich.

Es handelt sich um Huldrych Zwinglis sämtliche Werke, vol. 1-6.5 (Corpus Reformatum 88-93.5), und die Briefe Zwinglis, Vol. 7-9 (Corpus Reformatum 94-96). Zur Recherche stehen verschiedene Blätterfunktionen sowie eine Volltextsuche zur Verfügung. «Huldrych Zwingli Werke/Briefe: Digitale Texte» ist ein Projekt des Instituts für schweizerische Reformationgeschichte an der Universität Zürich (www.irg.uzh.ch/stat/c/zwingli-werke).

Online abrufbar sind selbstverständlich auch die Briefe des Marcrinus Melchior, seines Zeichens



Porträt von Ulrich Zwingli. Glasfenster in der Evangelischen Kirche in Hockenheim.

führender Solothurner Anhänger Huldrych Zwinglis und der Reformation. Von 1522 bis 1524 war Marcrinus Schulmeister des St. Ursen-

stiftes in Solothurn, von 1524 bis 1527 Seckelschreiber und von 1527 bis 1528 Grossrat in Solothurn.

us

Mit Aakash: «Strebt zum Himmel und darüber hinaus...»

In Indien ist der weltweit wohl billigste Tablet-Computer auf den Markt gekommen: Der Aakash (Deutsch: Himmel) getaufte Rechner soll für nur 2276 Rupien (umgerechnet rund 40 Franken) erhältlich sein, kündigte der kanadische Hersteller Datawind bei der Produktvorstellung in New Delhi an. Durch Zuschüsse der Regierung können Schüler und Lehrer ihn schon für 1700 Rupien (30 Franken) haben. Zum Vergleich: das kürzlich angekündigte Kindle Fire von Amazon kostet knapp 250 Franken, das iPad von Apple knapp 500 Franken, wobei Apples Produktionsweise immer wieder ins Kreuzfeuer der Kritik gerät (siehe Box rechts).

Laut Datawind werden derzeit 100 000 Geräte pro Monat gefertigt. Der für Personalentwicklung zuständige Minister Kapil Sibal erklärte bei der Online-Präsentation, die Ankündigung des Tablet-PCs habe über Indien hinaus Bedeu-



Inderin mit Tablet-PC «Aakash».

tung. «Das ist nicht für uns. Das ist für alle, die entrechtet sind», erklärte er. «Das ist für alle, die am Rande der Gesellschaft leben.» Und für die Kinder in Indien habe er eine Botschaft, sagte Sibal, bevor er die ersten 650 Tablet-PCs an Schüler verteilte. «Strebt zum Himmel und darüber hinaus...»

Von der werbewirksamen Einführung des Aakashs könnten auch andere Hersteller profitie-

ren: Tablet-Anbieter hoffen darauf, dass die indischen Verbraucher die herkömmlichen Computer einfach überspringen und sich direkt einen Tablet-Computer kaufen. Auch beim Telefon besorgten sich viele Inder, die nie einen Festnetzanschluss besessen hatten, direkt ein Handy.

Der in Indien hergestellte Aakash hat einen berührungsempfindlichen 7-Zoll-Bildschirm, ein Wifi-Modul, zwei USB-Eingänge, 250 MB Arbeitsspeicher und eine Akkulaufzeit von drei Stunden. Als Betriebssystem dient Android 2.2. von Google.

Der «Aakash» ist das bislang letzte in einer ganzen Reihe von absoluten Billigprodukten, die in Indien entwickelt wurden. Dazu gehören der Kleinwagen «Nano» für 100 000 Rupien (rund 1800 Franken) oder auch ein Wasserreinigungsgerät für 750 Rupien (rund 13.50 Franken).

Urs Scheidegger

Kurz notiert

Preis für religiöse Dramatik

Der erstmals seit 18 Jahren wiederum verliehene Ludwig-Mühlheim-Preis für religiöse Dramatik geht an den Schweizer Autor Thomas Hürlimann. Die Auszeichnung, deren Neulancierung mit grossem Aufwand begangen wird, ist mit 25 000 Euro dotiert.

Die Jury würdigt Hürlimann gemäss Communiqué für sein «vielfältiges Bühnenwerk mit strengem, ästhetischem Anspruch». Der Autor habe in seinem Werk über drei Jahrzehnte hindurch «religiöse Sinngehalte aufgegriffen».

In seinen beiden Einsiedler Welttheatern (2000, 2007) sei ihm die eigenwillige Erneuerung der Tradition des christlichen Dramas gelungen, schreibt die Jury weiter. Die Preisverleihung findet am 20. November im Deutschen Theater in Berlin statt.

us

iSlaves hinter dem iPhone

Die Arbeiter von Foxconn in China, welche die Apple-Produkte herstellen, leiden weiterhin unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen, wie es in einer Mitteilung von «Brot für alle» und «Fastenopfer» heisst.

In der neuen Produktionsstätte in Zhengzhou in Zentralchina habe man Missstände aufgedeckt, die von anderen Apple-Zulieferfabriken in China bekannt seien: Die Löhne reichten kaum zum Leben, die Arbeitszeiten würden falsch berechnet. In einigen Fällen seien Arbeiter zu Überstunden gezwungen worden, die Angestellten der metallverarbeitenden Abteilung beklagten sich zudem über Kopfschmerzen und Hautausschläge, da sie ohne passende Schutzkleidung arbeiten müssten.

«Diese Probleme sind nicht neu in der Beschaffungskette von Apple. Apple hält sich nicht strikt an den eigenen Verhaltenskodex und bietet den betroffenen Arbeitern keine Rechtshilfe», zitiert die Mitteilung Debby Chan, Autorin des Berichts «iSlave behind the iPhone – Foxconn Workers in Central China.»

Seniorenachmittag im Kunstmuseum Solothurn

Das Kunst-Happening war ein voller Erfolg – und soll Tradition werden

Es war ein Pilotversuch, sowohl von museumspädagogischer Seite wie aus Sicht der Kirchgemeinde. Pfarrer Koen De Bruycker sprach nach diesem erfolgreichen ersten Anlauf davon, Anlässe dieser Art zur Tradition werden zu lassen. Sichtlich erfreut darüber zeigte sich Museumspädagogin Regula Straumann, die mit viel Charme und Sachverstand durch den anderthalbstündigen Event führte. Der Ausdruck Event ist insofern angebracht, als es keineswegs darum ging, im Pulk staunend und den Worten lauschend an den Meisterwerken vorbeizuziehen. Sondern die Seniorinnen und Senioren, aufgeteilt in ein halbes Dutzend Zweiergruppen, selbst Hand anlegen durften – nicht an den Werken selbstverständlich, sondern mit bereitgestelltem Papier und Bleistift. Und sie machten es mit Begeisterung: «Die Zeit verging wie im Flug», war zu hören, und auch die Sitzgelegenheiten, obwohl angeboten, wurden nicht in Anspruch genommen. So packend, anre-



Museumspädagogin Regula Straumann (links) gibt Anregungen.



Frauen unter sich...



Unterhaltsam.



Interaktiv mit Bleistift und Papier.



Aufmerksam.

gend und lehrreich war der Kunstplausch.

Anschaungsmaterial für diesen interaktiven Seniorenachmittag im Obergeschoss des Kunstmuseums lieferte die aktuelle Ausstellung mit zwei Schwergewichten aus der Schweizer Kunstgeschichte: «Ferdinand Hodler und Cuno Amiet – eine Künstlerfreundschaft zwischen Jugendstil und Moderne» (bis 2. Januar 2012). Die beiden haben sich zeitlebens inspiriert und konkurrenziert, gerade weil sie vom Charakter her unterschiedlicher nicht sein könnten, wie die Seniorinnen und Senioren anhand verwandter Bildmotive in eigenhändiger Analyse festgestellt haben. Umso erstaunlicher ist, wie sehr sich Hodler und Amiet in gewissen Alterswerken angenähert haben: Selbst die Museumspädagogin musste sich anhand der Labels vergewissern, von welchem der beiden nun das Werk stammt.

Weitere Bilder und Filmimpressionen auf www.solothurnref.ch

us

Dorothee Reize und die Musici Volanti

«Ja, renn nur nach dem Glück» – Brecht und der Prediger

Im Rahmen der Gottesdienst- und Veranstaltungsreihe «Kohélet» im September zeigte die Schauspielerinnen und Sängerinnen Dorothee Reize eindrücklich die erstaunlichen Gemeinsamkeiten zweier ganz verschiedener Männer: Berthold Brecht und der Prediger Salomo/Kohélet.



Kohélet: «Wie ich mein Denken darauf richtete, Weisheit zu erlangen – da sah ich beim ganzen Tun Gottes, dass der Mensch nicht imstand ist, zu erfassen, was abläuft unter der Sonne.» – «Nichts Besseres für den Menschen, als dass er isst und trinkt und sichs gut ergehen lässt inmitten seiner Mühsal.» – Doch als ich die Summe zog aus all meinem Tun (...), siehe: Luft, Hauch alles und ein Haschen nach Wind, ohne Gewinn unter der Sonne.»



Brecht: «Ihr saht den weisen Salomon, ihr wisst, was aus ihm wurde; dem Mann war alles sonnenklar, er verfluchte die Stunde seiner Geburt – und sah, dass alles eitel war. (...) die Weisheit hatte ihn so weit gebracht. Beneidenswert, wer frei davon.» – «Ja, renn nur nach dem Glück, doch renne nicht zu sehr, denn alle rennen nach dem Glück, das Glück rennt hinterher. Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht anspruchslos genug (...).»

Fotos: sch

Dies und das

Familienkalender: Aus Saulus wird Paulus

Saulus und Paulus: Wer sind die beiden Männer?

Um gleich jedem Missverständnis vorzubeugen: Es handelt sich um ein und denselben Mann. Zuerst nannte man ihn Saulus, dann Paulus; zuerst verfolgte er die Christen und half mit, sie ins Gefängnis zu werfen. Er hasste sie. Ausrotten sollte man dieses Gesindel, davon war er überzeugt. Darüber erzählt die Bibel in einer fast unglaublichen Geschichte: Eines Tages ritt Saulus «entbrannt von Wut und Mordgier» nach Damaskus. Als er bereits in der Nähe der Stadt war, wurde er plötzlich von einem Blitz getroffen, er fiel vom Pferd.

Im neunten Kapitel der biblischen Apostelgeschichte ist davon die Rede. «Saul, Saul, warum verfolgst du mich?», sprach eine Stimme vom Himmel. «Wer bist du?», fragte Saul. Und die Männer, die ihn begleiteten, halfen ihm, aufzustehen. Doch Saul sah nichts mehr, er war blind, drei Tage lang. Auch essen und trinken konnte er nicht, bis er einsah, dass es Jesus selber war, den er verfolgte.

Von da weg änderte er sein Leben radikal. Er war kein Christenverfolger mehr. Mit demselben Eifer, wie er damals gegen die Christen vor-

ging, trat er jetzt für sie ein. Ihm fiel es wie Schuppen von den Augen: Wenn ich Christen verfolge, wenn ich sie ins Gefängnis werfe, nehme ich Jesus selbst gefangen und werfe ihn ins Gefängnis.

Ein anderer Mensch

Von nun an hiess er nicht mehr Saulus, sondern Paulus. Er wurde ein bewundernswerter Apostel, setzte sich für die Menschen ein und tat Gutes, wo er nur konnte. Er machte genau das Gegenteil von dem, was er bisher tat. Alle, die davon hörten, konnten nur staunen und glaubten es kaum: Aus Saulus war Paulus geworden!

Ein Sprichwort

Im Verlauf der Jahre hat sich aus diesem Ereignis ein Sprichwort gebildet, das wir bis heute kennen. Immer wieder erleben wir, dass Menschen plötzlich ganz anders werden als sie bisher waren, und zwar von Knall auf Fall. Es kann Verschiedenes passieren, dass es soweit kommt:

- Jemand lernt einen Menschen kennen, der ihm viel bedeutet und ihm zeigt, worauf es ankommt.
- Jemand verliert einen wertvollen Menschen und merkt plötzlich:



Illustration: Rolf Imbach

Was er nicht mehr tun kann, muss ich jetzt tun, sonst tut es niemand.

- Jemand wird krank oder hat einen Unfall. Er kommt in den Rollstuhl und muss seinen Alltag grundlegend neu organisieren.

- Jemand lernt etwas Neues kennen und weiss ab sofort, worauf es im Leben ankommt.

- Jemand...

Es gibt Kinder und Erwachsene, die durch ein unerwartetes Ereignis ganz andere Menschen wer-

den. Sie sind kaum mehr zu erkennen. Davon können sie einander erzählen. Es kommt auch vor, dass sie selbst sich grundlegend ändern und von Saulus zu Paulus werden. Solche Ereignisse kann man miteinander austauschen. Man kann sie auch gross und farbig auf Plakate malen und damit eine Zeitlang ein Zimmer schmücken.

Vreni Merz
www.vrenimerz.ch

Achte auf deine Gedanken

**Denn sie werden Worte.
Achte auf deine Worte,
denn sie werden Handlungen.
Achte auf deine Handlungen,
denn sie werden Gewohnheiten.
Achte auf deine Gewohnheiten,
denn sie werden dein Charakter.
Achte auf deinen Charakter,
denn er wird dein Schicksal.**

Aus dem Talmud

Text aus dem Geschenkbuch der neuen CD von Samuel Stucki und Carry Persson
«Achtsamkeit – Tag für Tag».

Paroisse de la Plaine de l'Aar

Ma valeur aux yeux de Dieu

Un jour, un jeune professeur a déclenché un chahut monstre dans sa classe en montrant un billet de cent euros visiblement tout neuf. «Qui le veut?»

Evidemment, tous étaient intéressés. ... Il le plie en deux. «Et maintenant, qui est intéressé?» ... Tous évidemment. Il le plie en huit. «Qui le voudrait?» Tous. Il le déplie et le chiffonne. «Et maintenant, qui est intéressé par ce billet?»

Toutes les mains se lèvent... Alors il le met par terre, le piétine et le saupoudre de poussière. «Qui le voudrait encore?»

Tous les élèves se disent intéres-

sés. «Pourquoi désirez-vous ce billet même chiffonné, plié, sali? – C'est parce qu'il a gardé sa valeur!»

Et le professeur conclut: «Rappelez-vous toujours ceci: même si vous vous sentez chiffonnés, abîmés, froissés, vous conservez toujours votre valeur.»

Chacun a une relation personnelle, irremplaçable, un lien absolument unique, privilégié avec le Seigneur.

Histoire tirée de «Parables d'un curé de campagne» de Pierre Trevet. Ed. De l'Emmanuel 2006.

Ursula Tissot

Aus den Gemeindekreisen

Selzach-Lommiswil

Liebe Gemeinde

Im letzten Mai hat sich der bekannte Künstler, Sportler und Play-boy Gunter Sachs das Leben genommen, weil er nicht mehr mit der Krankheit Alzheimer leben konnte oder wollte. Es war sein ausdrücklicher Wille, dass sein Abschiedsbrief publiziert wird:

«In den letzten Monaten habe ich durch die Lektüre einschlägiger Publikationen erkannt, an der ausweglosen Krankheit A. zu erkranken. Ich stelle dies heute noch in keiner Weise durch ein Fehlen oder einen Rückgang meines logischen Denkens fest – jedoch an einer wachsenden Vergesslichkeit wie auch an der rapiden Verschlechterung meines Gedächtnisses und dem meiner Bildung entsprechenden Sprachschatzes. Dies führt schon jetzt zu gelegentlichen Verzögerungen in Konversationen. Jene Bedrohung galt mir schon immer als einziges Kriterium, meinem Leben ein Ende zu setzen. Ich habe mich grossen Herausforderungen stets gestellt. Der Verlust der geistigen Kontrolle über mein Leben wäre ein würdeloser Zustand, dem ich mich entschlos-

sen habe, entschieden entgegenzutreten. Ich danke meiner lieben Ehefrau und meiner engsten Familie sowie meinen in tiefer Freundschaft verbundenen Weggefährten, mein Leben wundervoll bereichert zu haben.»

Dieser Brief ist sehr berührend und die Entscheidung ist zu respektieren. Er war wohl ein Mensch, der alle Höhen und Tiefen des Lebens ausgiebig ausgetestet hat und die Handlung war nicht im Affekt vollzogen. Trotzdem bin ich an einem winzigen Wörtchen hängen geblieben, nämlich «würdelos». Was sind denn die Kriterien für ein Leben in Würde? Er selbst nennt für sich Kommunikationsfähigkeit und Kontrollverlust. Keine Frage, Alzheimer ist eine teuflische Krankheit und verlangt von den Betroffenen und den Angehörigen sehr viel, oft zu viel. Mit Sorge betrachte ich auch, dass sogenannte Sterbehilfeorganisationen auch immer mehr Menschen in den Tod begleiten wollen, die an psychischen Erkrankungen wie Depressionen leiden. Sind Lebensfreude und Spass ohne Ende Kriterien für Würde? Niemand ist gerne von anderen abhängig, aber wenn Kontrollverlust ein Kriterium für Würde wäre, müsste man diese



Brigitte Bardot und Gunter Sachs galten als das schönste Paar der Sechzigerjahre.

auch Säuglingen und Behinderten absprechen. Würde ist etwas, was sich weder erarbeiten noch zu- oder absprechen lässt – jedes menschliche Leben hat seine eigene unverwechselbare Würde. Die spannende Frage ist nicht, ob es Kriterien für das gibt, was menschliche Würde ausmacht, sondern wo die Grenze von Leidensfähigkeit erreicht ist. Es ist nicht ganz zufällig, dass sowohl am Beginn wie am Ende des Lebens sehr unterschiedlich bewertet wird, was Leben ist und wer wie welchen Tod feststellen kann. Es gibt Grenzfälle, in denen nach evangelischer Ethik die Beendigung des Lebens legitim ist. Aber da muss jeder Einzelfall, das Umfeld und die alternativen Behandlungsmöglichkeiten genauestens geprüft werden. Wehe

einer Gesellschaft, wenn diese all-gemeingültige Kriterien aufstellt, welches Leben würdevoll ist und welches nicht. Dann würden die, denen das Leben sowieso schon schwerfällt, noch mehr, das Gefühl haben, wert- und würdelos zu sein, sei es, weil sie meinen, anderen zur Last zu fallen, oder sei es, weil sie nichts mehr «leisten» können.

Und gläubige Menschen dürfen in der Zusage Gottes leben, die in der Taufe gefeiert wird: *«Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!»* (Jes 43,1)

Seien Sie herzlich gegrüsst,
Stephan Hagenow

Langendorf-Oberdorf

Liebe Leserin, lieber Leser

Vielleicht erinnern Sie sich an die beiden Fotos vom 40-Jahr-Jubiläum des Kirchenzentrums im letzten «Gemeindeblatt»: Ein Mädchen liegt lächelnd auf dem Rücken des Karussellpferdes, zwei Buben sitzen aufmerksam in einer Kutsche. Faszination Rössli Spiel. Vielleicht erinnern Sie sich auch an das bekannte Gedicht «Das Karussell/Jardin du Luxembourg» von Rainer Maria Rilke (Paris, 1906). In diesem Gedicht stammen die bunten Pferde «alle aus dem Land, das lange zögert, eh es untergeht». Und – den schneller werdenden Rhyth-

mus des Gedichts bestimmend – taucht wiederkehrend «dann und wann ein weisser Elefant» auf.

Der Satz «Und dann und wann ein weisser Elefant» ist bei mir längst zu einem «geflügelter Wort» geworden. Immer dann, wenn etwas Überraschendes passiert, strapaziere ich diesen Satz: Die Begegnung mit einem ungewöhnlichen Menschen, der Erhalt eines unerwarteten Päckchens, der Gewinn eines Wettbewerbs, das Spüren des «Wohlfühlglücks», das Gilbert Schuppli in seinem Leitartikel in diesem Heft beschreibt.

Nicht nur das Rössli Spiel dreht sich mit Pferden, Kutschen, Löwen



Faszination Rössli Spiel.

im Kreis, sondern auch die Jahreszeiten, manchmal auch das Leben. Da wünsche ich, dass Ihnen dann

und wann ein weisser Elefant begegnet.

Angelica Schorre,
Info-Beauftragte

Aus den Gemeindekreisen

Bellach

Liebe Leserinnen und Leser

Seit Januar darf ich in der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn als Jugendarbeiterin tätig sein. Ich bin Kontaktperson für die Gemeindekreise Bellach und Selzach/Lommiswil. Nebst meiner Tätigkeit als Jugendarbeiterin studiere ich an der Uni Zürich Religionswissenschaft. Die Religionswissenschaft ist ein vergleichsweise junges Fach und hat sich erst Anfang des 20. Jahrhunderts als selbstständiges Studienfach etabliert. Aus diesem Grund wissen Aussenstehende oft wenig darüber, und so wird mir auch häufig folgende Frage gestellt: Wieso studierst Du Religionswissenschaft, willst Du Pfarrerin werden? Da sich durch meine Antwort auf diese Frage oft interessante Diskussionen ergeben, möchte ich sie hier beantworten.

Den zweiten Teil der oben genannten Frage muss ich stets mit Nein beantworten. Was nicht daran liegt, dass ich den Pfarrberuf nicht spannend fände, keineswegs, doch die Religionswissenschaft ist nicht mit der Theologie zu verwechseln. Denn wer Religionswissenschaft studiert, kann nicht Pfarrer/-in werden.

Die Religionswissenschaft setzt sich mit den fünf Weltreligionen Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus auseinander und auch mit modernen Religionen, von denen einige in den Medien auch als Sekten bezeichnet werden. Und die Religionswissenschaft befasst sich auch mit der Frage, was Religion überhaupt ist, und wie man Religion definieren kann. Diese Frage ist spannend und frustrierend zugleich. Frustrierend, weil es keine abschliessende Religionsdefinition gibt, und genau deshalb ist sie auch spannend, da man immer wieder

auf neue, interessante Sichtweisen stösst, wie Religion auch noch betrachtet werden kann.

Für dieses Studium habe ich mich entschieden, weil ich die Welt besser verstehen möchte. Ich möchte verstehen, warum immer wieder Konflikte aus religiöser Motivation heraus entstehen. Ich möchte wissen, wieso Gläubige Gutes, aber auch Schlechtes tun. Und ich möchte einen Beitrag zum Dialog der Religionen leisten können, um einem Teil dieser Konflikte abhelfen zu können. Und dieser Beitrag fängt schon im Kleinen an. Eine wichtige Erkenntnis, die ich bis jetzt aus meinem Studium mitgenommen habe, ist die, dass ein solcher Dialog nur dann stattfinden kann, wenn beide Seiten ihre Religion kennen. Kennt nur mein Diskussionspartner seine Religion, ich aber meine nicht, über welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten wollen wir dann sprechen? Wie

soll ich verstehen, was es heisst, zu fasten, wenn ich nie selber gefastet habe? Und wie soll ich verstehen, was ein Gebet auslösen kann, wenn ich selber nie mein Wort an Gott richte? Und gerade deshalb ist es mir ein grosses Anliegen, den Jugendlichen unserer Kirchgemeinde ihre Religion und auch ihre Kultur etwas näherzubringen. Sie lernen somit sich und ihre Wurzeln besser kennen, und sie können dadurch auch ein Interesse und eine Sensibilität für andere Religionen entwickeln.

Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch interessiert sind an verschiedenen Kulturen und Religionen, lade ich Sie herzlich ein, uns an der Ausstellung «Meine – deine – keine Religion» zu besuchen. Diese Ausstellung findet im Rahmen der Woche der Religionen statt. Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 10 in diesem Heft.

*Herzlich, Yvonne Schär,
Jugendarbeiterin PlugIn2*



Drei Kuppeln – drei Weltreligionen.

Kirchliche Handlungen im September 2011

Trauungen

Dominik Hürzeler und Nicole Reinmann, Solothurn

Taufen

Hannah Dollinger, Oberdorf, (Langendorf)
Eileen Alessia Stüdeli, Bellach, (Solothurn)
Victoria Barbara Infanger, Gerlafingen, (Solothurn)
Ramona Ettlin, Grenchen, (Solothurn)
Esteban Loeffel, Lyss, (Langendorf)
Jayden Wenger, Langendorf, (Rüttenen)
Michaela Katja Kummli, Oberdorf, (Langendorf)

Bestattungen

Lydia Bürki-Zürcher, Langendorf	21.04.1921 – 13.08.2011
Cäsar Christen-Büetiger, Lommiswil	26.12.1923 – 21.08.2011
Peter Tiemann-Schaffer, Selzach	09.03.1936 – 27.08.2011
Lucie Zurbuchen, Selzach	15.11.1997 – 30.08.2011
Clara Gassler-Brügge, Solothurn	01.08.1922 – 31.08.2011
Rena Stampfli-Walker, Bellach	22.11.1931 – 01.09.2011
Edith Naef-Bessire, Bellach	05.11.1938 – 06.09.2011
Käthe Schneeberger-Miesch, Solothurn	12.08.1921 – 07.09.2011
Selma Böhm-Kohler, Solothurn	27.01.1928 – 10.09.2011
Albert Hofer-Flückiger, Selzach	23.11.1920 – 21.09.2011
Fritz Gimmel-Güder, Perrefitte	02.12.1926 – 21.09.2011



Aus den Gemeindekreisen

Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen

Den Monat November erlebe ich als «Zwischenmonat»: Es ist nicht mehr richtig Herbst, aber auch noch nicht Winter. Als Zwischenmonat ist er wie eine Brücke, die den Übergang vom einen zum andern ermöglicht. Auf der einen Seite der Brücke leuchtet die Fülle des Lebens: Blätter, die sich braungolden verfärben, bevor sie zu Boden fallen; die allerletzten Früchte, die geerntet werden. Diesen Segen feiern wir beim Erntedankfest am 29. Oktober.

Die andere Seite der Brücke führt uns die Vergänglichkeit des Lebens vor Augen: An verschiedenen ökumenischen Feiern am 30. Oktober (speziell für Kinder) und an Allerheiligen, dem 1. November, sowie am Ewigkeitssonntag gedenken wir

der Verstorbenen. Der November ermöglicht somit, unserer Trauer und Klage Raum zu geben und den Tod, die Vergänglichkeit in unser Leben zu integrieren. Auch der Anlass «Abendfriede» am 12. November mit Orgelmusik, gespielt von Urs Aeberhard, und Worten, gelesen von Pfarrer Koen De Bruycker, übernimmt diese Brückenfunktion.

An diesem Wochenende finden noch weitere Anlässe statt, welche Brückenfunktionen ausüben: Die Ausstellung mit buntem Rahmenprogramm zur «Woche der Religionen» ermöglicht Begegnungen und damit Brücken zu andern Religionen. In der Stadtkirche werden am 13. November Bilder der behinderten Künstlerin Isabel Martin zu sehen sein. Sie hat Farben für die dunkle Jahreszeit gesammelt.

Die genauen Angaben entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungs- und Gottesdienstkalender.

Ich wünsche Ihnen wertvolle

Erfahrungen beim Begehen dieser Brücken im November.

Herzlich,

Elsbeth Hirschi Glanzmann

Farben sammeln für dunkle Zeiten

Kunstwerke von der Solothurner Künstlerin Isabel Martin laden an zwei Sonntagen zum Verweilen in der Stadtkirche ein.



So., 30. Oktober, 10.00 Uhr, im Gottesdienst.
So., 13. November, 10.00 Uhr, im Gottesdienst.
So., 13. November, 11.00-17.00 Uhr Offene Kirche.

Isabel Martin lebt und arbeitet seit einem Jahr im Discherheim in Solothurn und hat dort ihre Freude und Gabe zum Malen entdeckt. Am Samstag, 12. November, wird ihre Ausstellung im Discherheim von 11–14 Uhr mit einem Apéro eröffnet. Auch dort werden ihre Bilder zu sehen sein.

Unterer Leberberg

Die neue Strasse am Sonnenrain

Liebe Mitchristen, liebe Mitchristinnen

Unter der Sonnenrainstrasse mussten die Leitungen saniert werden. Und da der Strassenbelag abgenutzt war, musste auch dieser erneuert werden.

Am 29. September war es dann soweit. Das neue Trasse war am Vortag geplant worden! Das Fundament für den Belag sorgfältig und ohne Unebenheiten vorbereitet. Die Strassenbauer begrüßten mich am Morgen mit: «Jetzt gilt!» Die Belageinbaumaschine wurde in Stellung gebracht. Natürlich so, dass sie sich nach oben vorarbeiten konnte. Kurz vor 9 Uhr fuhr sie los. Mit einer Geschwindigkeit von 3 Metern pro Minute bewegte sie sich den Sonnenrain hinauf, vorbei am Pfarrhaus. Bis am Abend sollte sie 200 Tonnen Be-



lag geschluckt und wieder verteilt haben. Hinter dem grossen Unge-
tüm folgten die Walzen. Zuerst die Pneuwalzen, die den 160 Grad warmen Asphalt «kneten». Dann die Eisenwalzen. Der Polier hatte am Rand Markierungen angebracht. Er hatte ausgerechnet, wann die Maschine sich wo befindet, und wie viel Belag noch benötigt wird. Er koordinierte alles, telefonierte mit den Chauffeuren, kontrollierte die Dicke der neuen Schicht.

Weiterbildung von Pfarrer Samuel Stucki vom 7. bis 11. November.
Vertretung: Pfarrer Stephan Hagenow, Selzach.

Es ist Abend. Nun liegt sie vor uns, die neue Strasse. Noch glänzt sie beinahe. Ich gehe das erste Mal über diesen neuen Strassenabschnitt. Langsam. Es packt mich ein seltsames Gefühl: in vielerlei Hinsicht. Ich anerkenne den engagierten Einsatz der Bauarbeiter. Ich komme ins Nachdenken. Wer wird alles über diese Strasse zu uns kommen? Mit welcher Absicht? Mit welcher Nachricht?

Und ich selber: Auf was für verschiedene Arten werde ich über diese Strasse ziehen: Gehen? Fahren? Pedalen? Schlendern? Eilen? Welchen meiner Schritte wird sie tragen?

Bald schon werden wir achtlos über diese neue Strasse ziehen. Wir werden nicht mehr daran denken, wie sie einst neu und glänzend vor uns lag. Wir werden die anspruchsvolle Arbeit der Arbeiter vergessen. Wir werden die ersten Schritte auf der neuen Strasse wohl vergessen – einer wird sich dagegen immer wieder zu Wort melden. Jener Freund der Menschen. Er, der von einem Psalmbeter geehrt wird mit den Worten: «Er führte mich auf rechter Strasse, um seines Namens willen.»

*Mit Gottes Segen für den
November, Pfarrer Samuel Stucki*

Zäme singe: Machen Sie mit! Am 27. November stimmen wir uns mit Liedern auf Advent und Weihnachten ein. Probezeiten für den Ad-hoc-Chor, jeweils am Freitag, um 17.00 Uhr, am Samstag, um 11.00 Uhr. Mindestens an drei Proben sollte man dabei sein.
4./ 5. November, 11./12. November, 18./19. November
Anmelden bei: Gaby Cslovjecsek (Tel. 032 637 20 24) oder bei Samuel Stucki (Tel. 032 623 93 80)





Ausblick

«Meine – deine – keine Religion»



Im Rahmen der «Woche der Religionen» laden christliche, muslimische, atheistische und andere Gemeinschaften aus dem Kanton Solothurn ein zu einer Ausstellung mit buntem Rahmenprogramm: am Samstag, Sonntag, 12./13. November, in der Säulenhalle des Landhauses.

Seit drei Jahren ist die Reformierte Kirche am «Runden Tisch» ver-

treten, der vom kantonalen Integrationsbeauftragten Albert Weibel regelmässig einberufen wird. Schon damals hatten Vertreterinnen der Fatih-Moschee in Solothurn die Idee einer Ausstellung, in der man an Marktständen die verschiedenen religiösen Gemeinschaften kennenlernen kann. Dazu mussten wir uns jedoch erst selber näherkommen:

In Gesprächen und manchmal heftigen Diskussionen am «Runden Tisch», bei den multireligiösen Gebetsabenden in den beiden letzten «Woche der Religionen» und beim letztjährigen interreligiösen Spaziergang in Solothurn, wo die Versammlungsorte der verschiedenen Religionsgemeinschaften besucht wurden. In diesen drei Jahren wuchs der «Runde Tisch»

von Mal zu Mal: immer mehr Gemeinschaften – auch nicht religiöse – wollten vertreten sein. Dieses Jahr wird die Idee einer Ausstellung in die Tat umgesetzt. Die Ausstellung und das bunte Rahmenprogramm regt an zur Begegnung und kreativen Auseinandersetzung mit andern Glaubensrichtungen und nicht religiösen Gruppen.

Elsbeth Hirschi Glanzmann

Woche der Religionen

Donnerstag, 3.11., 20.00 Uhr
Friedenskirche Olten,
Reiserstrasse 89:

Musik für den Frieden III.

Chor der Nationen, Solothurn.
Orchester Chor der Nationen.
Ticketverkauf: www.chorder-nationen.ch, Tel. 078 897 64 70, www.chordernationen.ch.

Dienstag, 8.11., 20.00 Uhr
Zwinglihaus Grenchen, Zwingli-
strasse 9:

Multireligiöses Friedensgebet.
Beteiligte Religionen:

- Bewegung plus Grenchen
- Christkath. Kirche Grenchen
- Hindutempel Grenchen
- Reformierte Kirche Grenchen-Bettlach
- Röm.-kath. Kirche Grenchen
- Granges Melanges, Postfach 81,

2540, Grenchen 2, Elisabeth Egli,
M 079 282 19 86, info@granges-melanges.ch, www.granges-melanges.ch/home.htm.

Dienstag, 8.11., 19.30 Uhr

Christkatholisches Kirchgemein-
dehaus, Olten, Kirchgasse 15:

Jiddische Lieder mit Olav Ruhl.
Offene Kirche Olten, Tel. 062 295
29 76, fam.vogler@bluewin.ch,
www.offenekirche-olten.ch.

Donnerstag, 10.11., 19.00 Uhr
Kapelle St. Marien, Olten, Engel-
bergstrasse 25:

Interreligiöses Friedensgebet.

Beteiligte Religionen

- Bahai
- Christentum
- Islam
- Judentum
- Hinduismus

Anschliessend Rundgespräch, Of-
fene Kirche Olten, Tel. 062 295 29
76, fam.vogler@bluewin.ch, www.offenekirche-olten.ch.

**Samstag/Sonntag,
12./13.11.**

Samstag, 12.11., 13.30 Uhr bis
20.00 Uhr. Sonntag, 13.11.,
10.00 Uhr bis 18.30 Uhr.

Landhaus Solothurn Ausstellung:
«Meine – deine –
keine Religion».

- Eröffnung durch Vizeland-
ammann Peter Gomm.
- Marktstände, Workshops, Film.
- Referat «Miteinander reden,
statt aufeinander schiessen»,
Dr. Günther Gebhardt, Stiftung
Weltethos, Tübingen.
- Podium unter der Leitung von
Werner van Gent zwischen Reta
Caspar, Freidenker-Vereinigung,

Fehim Dragusha, Imam,
PD Dr. Matthias Zeindler

- Weibliche Freiheit und Religion
mit Amira Hafner-Al-Jabaji,
Islamwissenschaftlerin, und
der feministischen Theologin
Dr. Doris Strahm.
- Konzert Chor der Nationen Solo-
thurn.
Fachstelle Integration Kanton
Solothurn, Tel. 032 627 63 19.

Sonntag, 13.11., 17.00 Uhr
Landhaus Solothurn:

Musik für den Frieden III. Chor
der Nationen, Solothurn, Orches-
ter Chor der Nationen, Ticketver-
kauf: www.chorder-nationen.ch,
Tel. 078 897 64 70, www.chordernationen.ch.

Ganzes Programm: www.integra-tion.so.ch/veranstaltungen

Es s(w)ingt wieder ...

In unserer Kirchgemeinde singt
und swingt es wiederum:

Singbegeisterte quer durch unser
Gemeindegebiet haben zusammen
mit Gleichgesinnten aus unseren
katholischen Schwestergemein-
den einige Gospels und Spirituals
einstudiert. Der so entstandene
Ad-hoc-Chor probt unter der mu-
sikalischen Leitung von Mathias
Rickenbacher, Langendorf, und
wird am Piano unterstützt durch
Sven Ryf, Solothurn.

Mit den eingeübten Songs wer-
den zwei Gottesdienste musika-
lisch mitgestaltet:

• **Sonntag, 20. November**, öku-
menischer Gottesdienst zum Drit-
te-Welt-Bazar-Wochenende, kath.
Kirche Lommiswil, 10.30 Uhr, Pfar-
rer Stephan Hagenow, Pater An-
thony.

• **Sonntag, 4. Dezember**, Stadt-
kirche Solothurn, 10.00 Uhr, Pfar-
rerin Alexandra Flury-Schölch

Tauchen Sie für eine Stunde ein
in eine Welt, in der selbst der Pro-
phet Elia rockt.

Die eingängigen Melodien
und fetzigen Rhythmen werden



auch Sie mitreissen. Hallelujah,
come by here, my Lord almighty.
Shout, shout, love Him, praise

Him, thank Him, Jesus, the king
of kings.

Heidi Seiler





Ausblick

Kantorei der Stadtkirche Solothurn

Tristis est anima mea

Abendmusik zu Allerheiligen mit Madrigalen und Motetten –
und einer Uraufführung des Solothurner Komponisten Rolf Bischof.

Rolf Bischof, keltische Harfe
Leitung: Markus Cslovjecsek
Samstag, 29.10.2011, 20.00 Uhr
Katholische Kirche Lohn-Ammannsegg

Sonntag, 30.10.2011, 17.00 Uhr

Reformierte Kirche Leuzigen (BE)

Dienstag, 1.11.2011, 17.00 Uhr

Katholische Kirche St. Niklaus (SO)

Dienstag, 1.11.2011, 20.00 Uhr

Katholische Kirche St. Niklaus (SO)

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten

www.kantorei-so.ch



*«Meine Seele ist traurig, sie lässt die Flügel der Sehnsucht wehen
und findet den Frieden im göttlichen Klang des Universums!»*

Der Solothurner Komponist, Sänger, Musiker und Chorleiter Rolf Bischof stellt in seiner Madriette – einer vokalen Form zwischen dem weltlichen Madrigal und der sakralen Motette – eine neue Komposition vor: «Tristis est anima mea» für Chor a cappella ist sowohl Ausdruck von seelischer Not wie der Sehnsucht nach Erlösung. Mit seiner keltischen Harfe webt der Komponist im Konzert feine Klangteppiche zwischen den einzelnen Kompositionen. Im programmatischen Aufbau verknüpfen wir die Uraufführung mit den traurigsten und schönsten Madrigalen der Renaissance: nach Heinrich Isaac's Choral «Innsbruck ich muss dich lassen», steht «Tristis est anima mea» erstmals als einstimmige, einsame Cantilene im Raum. Zwischen John Bennet's «Weep, o mine eyes», Claudio Monteverdi's «Lasciatemi morire» und Orlando Gibbon's «Silver Swan» entwickelt sich die Melodie zu einer zunehmend schmerzvollen Polyphonie, um sich dann, nach Morten Lauridsens qualvollem Lamento «lo piango», endlich selber ganz zu entfalten. Klang und Form transformieren die irdische Not zur beruhigenden Gewissheit, nicht ganz alleine in der Welt zu sein. Solcher Trost kommt auch in der Umsetzung von Pablo Neruda's «Soneto de la Noche» zum Ausdruck. Der Kanon «Adieu, sweet Amaryllis» von Richard Brown entlässt den Hörer im Vertrauen darauf, dass es dank den Trauernden in der Welt auch den Trost gibt.

Nacht der Lichter in der reformierten Stadtkirche, Solothurn

18.00 Uhr: Choratelier
18.30 Uhr: Infos zu Taizé
**20.00 Uhr: Beginn der
Feier (bis 21.00 Uhr)**
www.nachtderlichter.com



Adventsfeier in Rüttenen und Feldbrunnen

Wer kennt ihn noch nicht, den schönen Brauch, mit einem zu Hause beleuchteten Fenster auf die nahende Weihnacht hinzuweisen?

Eine ganz schlichte Dekoration genügt, dazu die Nummer des Tages, denn: Weniger ist mehr! Grelle Lichter und Hektik haben wir genug. Gemütlichkeit und die Stimmung der frohen Erwartung auf die Feier der Geburt unseres Erlösers lassen sich indes mit den traditionellen Adventsfenstern gut teilen.

Wer will, kann am «Eröffnungstag» seines Fensters noch ein warmes Getränk servieren, um mit den Adventsgästen ins Gespräch zu kommen.

Gerade Neuzuzüger schätzen

den Brauch in den vergangenen Jahren sehr und wurden im Folgejahr oft begeisterte «Adventsfensterler». Deshalb besteht der ökumenische Brauch seit mehr als 10 Jahren.

Einschreiben für die Fenster kann man sich ab 2. November entweder persönlich im VOLG von Rüttenen oder bei Renate Flury, 032 622 08 22; oder für Feldbrunnen persönlich im STEINBRUGG LADEN in Solothurn oder bei Madlen Schenker, 032 623 17 33 (7.30–12.00 und 15.00–18.30 Uhr).

Kinder, die beim Familien-Heiligabendgottesdienst am 24.12., um 17.30 Uhr im Kirchenzentrum Rütten (vgl. Gottesdienstplan)



mitwirken möchten, können sich beim Reformierten Pfarramt bis am 10.11. melden, Tel. 032 623 93 76.

Doris Wili, Pfarrerin

HEKS-Sammelkampagne 2011: Ein Stück Land für ein ganzes Leben

Während der Winterkampagne 2011 stellt HEKS die Situation landloser Bauernfamilien auf den Philippinen ins Zentrum. HEKS unterstützt die Kleinbauernfamilien in ihrem Kampf um das ihnen rechtmässig zustehende Land und stärkt sie im Anbau und in der Vermarktung ihrer Produkte. Die

HEKS-Sammlung dauert dieses Jahr vom 28. November bis 11. Dezember 2011.

Mehr Informationen finden Sie auf der HEKS-Homepage www.heks.ch. Kontaktperson: Regula Demuth, HEKS Kommunikation, Tel. 044 360 88 07, demuth@heks.ch.

Siehe Prospekt in der Beilage zu diesem Heft.

«Lyra» Vokalensemble aus St. Petersburg.



Orthodoxe Gesänge und Volkslieder aus Russland.

Langendorf,
reformierte Christuskirche:
Dienstag, 15.11., 20.00 Uhr,
Solothurn,
katholische Kirche St. Niklaus:
Mittwoch, 16.11., 20 Uhr

Eintritt frei – Kollekte,
www.lyra-online.org





Ausblick



Kerzenziehen

Wann? Dienstag bis Sonntag, 22.11. bis 27.11. Dienstag bis Freitag von 14.00 bis 20.00 Uhr, Samstag und Sonntag von 11.00 bis 18.00 Uhr.

Wo? Im Keller der Stadtkirche, Turmeingang Stadtseite.

Wofür? Behindertenheim Wohnen und Arbeiten Discherheim Solothurn.

Preis? Fr. 3.30 pro 100 g Bienenwachs.

Wer... hilft mit? Neue Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen.

Auskunft: Helene Drollinger, Tel. 032 622 53 12, Ursula Zellweger, Tel. 032 622 86 72.

*Herzlich lädt Sie
das Kerzenzieh-Team ein!*

Buchmalerei in der Offenen Kirche

Gemeindeausflug zum Thema Offene Kirche: 4. Dezember, Biel

Wir lernen eine Form von Offener Kirche kennen, die den Gottesdienstraum erweitert durch regelmässige Kunstausstellungen. Die Pasquart-Kirche in Biel geht diesen Weg nun schon seit 10 Jahren.

Wir erleben eine Ausstellungseröffnung mit.

Die Ausstellung vom 4. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012 zeigt Buchmalerei (Illuminationen) mit Werken von Jacqueline Girard aus Saint-Imier.

16.00 Uhr: Führung durch die Ausstellung auf Französisch und Deutsch.

17.00 Uhr: Vernissage und Konzert mit dem Ensemble Vocal «Le Motet» aus Genf.

Im Mittelalter war das Manuskript ein seltenes, einmaliges Objekt, das nur wenigen Privilegierten vorbehalten war. Es wurde auch nicht einfach und schnell angefertigt, sondern war immer reich mit delikater Kalligrafie, Zeichnungen und Bildern verziert.

Lange von der wundervollen Kunst der Manuskripte fasziniert, hat Jacqueline Girard aus St-Imier schliesslich beschlossen, sich ihrer Leidenschaft ganz zu widmen. Nach einer Ausbildung in Kalligrafie und Buchmalerei, hat sie sich daran gemacht, mit Demut und Respekt diese wundervollen Manuskripte zu kopieren. Neben dem historischen Interesse – die Handschriften umspannen einen Zeitraum von mehr als zehn Jahrhunderten – knüpft ihr Werk an die Tradition der Mönch-Kopisten an, die ihr ganzes Leben in der Stille der Klöster arbeiteten.

Da die Übersetzung ins Deutsche für uns stattfindet, bitte ich bis 29.11. um Anmeldung unter Tel. 032 623 93 73 oder alexandra.flury-schoelch@so.ref.ch.



Treffpunkt: Gleis 2, Bahnhof Solothurn, Abfahrt um 14.59 Uhr. Oder direkt in der Pasquartkirche (Faubourg du Lac 99a, Strasse von Solothurn her Richtung See).

Kosten: Reisekosten und Billett zahlt jede/-r selber, Eintritt ist frei, Kollekte.

Rückreise: Individuell, wer möchte, kann nach der Ausstellung noch gemeinsam etwas Trinken gehen und über das Erlebte reden.

Mehr Informationen unter www.presences.ch

Goldene Konfirmation: Adressen der 1946er und 1947er gesucht



Eine Vorbereitungsgruppe trifft sich am Donnerstag, 1. Dezember, um 10.00 Uhr in der Stadtkirche (3. Stock, Markussaal, Eingang Nord beim Lift), um die goldene Konfirmation im 2012 vorzubereiten.

Zurzeit fehlt noch mehr als die Hälfte der aktuellen Adressen aller derer, die im Jahr 1962 in der Stadtkirche oder in Bellach konfirmiert

wurden (ca. 100 Adressen). Wer hat noch ein Foto von damals oder eine aktualisierte Klassenliste oder sonst einen hilfreichen Hinweis?

Bitte melden Sie sich bei Doris Wili, Pfarrerin, Tel. 032 623 93 76, oder doris.e.wili@so.ref.ch.

*Herzlichen Dank im Namen
der Vorbereitungsgruppe!*





Adressen

Gesamtkirchgemeinde

Kirchgemeindepräsidentin:

Barbara Fankhauser, Solothurn,
Tel. 032 622 25 65,
b.fankhauser@bluewin.ch

Vizepräsident: Robert Scheidegger,
Oberdorf, Tel. 032 622 30 68

Verwalter:

Richard Hürzeler, Tel. 032 626 30 30,
richard.huerzeler@solothurnref.ch

Jugendarbeit (Koordination):

Matthias Weber, M 079 424 93 30,
maetthu@plugin2.ch,
www.plugin2.ch

Rektorat für Unterricht:

Dr. Klaus Wloemer, Rektor,
Tel. 032 623 93 75, Baselstrasse 12,
4502 Solothurn

Informationsbeauftragte:

Angelica Schorre, Oberdorf,
Tel. 032 626 30 30, 032 622 33 68,
angelica.schorre@solothurnref.ch,
a.schorre@solnet.ch

Verwaltung: Baselstrasse 12,
Postfach 1455, 4502 Solothurn,
Tel. 032 626 30 30, Fax 032 626 30 50
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8 bis 11.45 Uhr und 14 bis 17 Uhr,
oder nach Vereinbarung,
verwaltung@solothurnref.ch,
www.solothurnref.ch

Solothurn-Rüttenen- Feldbrunnen

Kiko: Kontakt und Info:

Cornelia Müller, Solothurn,
Tel. 032 623 53 51,
cornelia@mueller-so.ch

Süd/Ost: Pfarrerin Elsbeth Hirschi

Glanzmann, Baselstrasse 12,
4502 Solothurn, Tel. 032 623 93 71,
elsbeth.hirschi@so.ref.ch

West: Pfarrer Koen De Bruycker,
Bourbakistrasse 31, 4500 Solothurn,
Tel. 032 623 93 72,
koen.debruycker@so.ref.ch

Nord: Pfarrerin Alexandra Flury-
Schölch, Baselstrasse 12,
4502 Solothurn,
Tel. 032 623 93 73,

alexandra.flury-schoelch@so.ref.ch
Rüttenen und Feldbrunnen:
Pfarrerin Doris Wili,
Baselstrasse 12, 4502 Solothurn,
Tel. 032 623 93 76, doris.wili@so.ref.ch

**Paroisse de langue française de
la vallée de L'Ar:** Président Eric de
Bernardini, Soleure. Pasteure Ursula
Tissot, Fontaines, téléphone
032 331 80 17, mobile 079 502 90 06,
ursula.tissot@bluewin.ch

Jugendarbeit: Matthias Weber,
Tel. 032 623 93 74,
M 079 424 93 30,
maetthu@plugin2.ch,
www.plugin2.ch

Sigrist: Heinz Däppen, Solothurn,
Tel. 032 623 93 70,
Fax 032 623 60 82,
staki.solothurn@so.ref.ch

Organist: Urs Aeberhard, Jegenstorf,
Tel. 031 761 22 69,
suaeberhard@bluewin.ch

Kirchgemeindehaus Weststadt,
Areggerstrasse 12, Solothurn,
Tel. 032 623 93 69

**Von Samstagmorgen bis Mon-
tagabend übernimmt jeweils ein**

**Pfarrer/eine Pfarrerin den Seelsorge-
dienst. Pfarramtsnummern werden
auf ein Natel umgeleitet!**

Selzach-Lommiswil

Kiko-Präsidentin: Anna Schreiber,
Selzach, Tel. 032 641 21 59,
schreiber.anna@sunrise.ch

Pfarrer: Stephan Hagenow-Bardet,
Gänsbrühlweg 10, 2545 Selzach,
Tel. 032 641 20 75, Fax 032 641 20 29,
stephan.hagenow@so.ref.ch

Jugendarbeit: Yvonne Schär,
M 076 528 66 90, yvonne@plugin2.ch

Sigristin (Selzach): Sandra Bur,
Selzach, Tel. 032 641 06 45,
sbur@gmx.ch

Sigristin (Lommiswil): Madeleine
Marti, Selzach, Tel. 032 641 21 45,
M 079 424 81 45

Kirchgemeindehaus Schänzli,
Gänsbrühlweg 10 a, Selzach,
Tel. 032 641 20 76.

Kirchgemeindehaus Lommiswil,
Erlenweg 10, Tel. 032 641 20 78

Organistin: Zsuzsanna Eöry,
Tel. 032 530 07 75

Bellach

Kiko-Präsident: Peter Keller,
Tel. 032 618 27 00

Pfarrer: Hermann Gilomen,
Kirchstrasse 2, 4512 Bellach,
Tel. 032 618 14 04

Jugendarbeit: Yvonne Schär,
M 076 528 66 90,
yvonne@plugin2.ch

Sigristin: Ursula Kammermann,
Tel. 032 618 28 37

Sigrist: Harry Ruetsch,
Tel. 032 677 10 44

Organistin: Maya Herren,
Tel. 032 622 36 41

Langendorf-Oberdorf

Kiko-Präsidentin: Liselotte Schütz,
Langendorf, Tel. 032 622 49 67,
liselotte.schuetz@bluewin.ch

Pfarrerin: Sabine Palm,
Stöcklimattstrasse 26,
4513 Langendorf, Tel. 032 623 93 77,
sabine.palm@solothurnref.ch

Jugendarbeit: Christina Mäder,
Tel. 032 623 93 78, M 079 783 78 26,
christina@plugin2.ch

Sigristin: Veronika Müller,
Tel. 032 622 67 70

Organistin: Evelyne Hostettler,
Tel. 032 622 69 65

Unterer Leberberg

Kiko-Präsidentin: Verena Weyermann,
Flumenthal, Tel. 032 637 26 16

Pfarrer: Samuel Stucki-Benz,
Sonnenrainstrasse 10, 4533 Riedholz,
Tel. 032 623 93 80,
samuel.stucki@solothurnref.ch

Jugendarbeit: Christina Mäder,
Tel. 032 623 93 78, M 079 783 78 26,
christina@plugin2.ch

Sigristin: Kirchgemeindehaus
Günsberg: Daniela Weissflog,
Tel. 032 530 02 63, M 076 346 69 15

Sigrist Pfarrsaal Riedholz:
Kurt Schlatter, Tel. 032 621 15 79

Kirchgemeindehaus Günsberg,
Gewerbstrasse 2,
Tel. 032 637 04 40

Seniorenkino

Donnerstag, 17. November, 14.30
Uhr, Kino Kapitol Solothurn.

Los Lunes al Sol

Tragikomödie von Javier Bardem,
Spanien 2003, spanisch, d/f Unter-
titel, 112 Min.

Einen Vorteil hat die Arbeitslo-
sigkeit: Man kann die Montage
an der Sonne verbringen. Sonst
allerdings bedeutet sie für Santa
Lino und José einen Kampf. Um
das tägliche Überleben und vor
allem gegen die Hoffnungslosig-
keit. Der Regisseur zeigt den Alltag
von vier ehemaligen Werftarbei-
tern zwischen Arbeitsamt und der

kleinen Bar und setzt all jenen ein
filmisches Denkmal, die hierbei
von dem Fortlauf der Geschichte
vergessen werden: Trotz seiner
Tragik ist Los Lunes al Sol ein Film-
genuss mit Dialogwitz, schönen
Aufnahmen und Aussagen, über
die man auch nach Verlassen des
Kinos noch einige Zeit nachgrü-
beln wird.



Unsere Kollekten im November

6. November:

Die Reformationskollekte geht
dieses Jahr ins Wallis und ist für
den **Ausbau des reformierten
Gemeindezentrums Martigny-
Saxon** bestimmt.

13. November:

Der **Verein Kinderlager für Sozi-
aldienste** organisiert seit über 40
Jahren Sommerferien für Kinder
aus sozial benachteiligten Verhält-
nissen. Sie werden von der Pfarr-
familie Stucki aus Riedholz organi-
siert, von pädagogisch geschulten
Mitarbeitenden begleitet und wer-
den jedes Jahr für viele Kinder zu
einem lebensbejahenden Erlebnis.

20. November:

Mit der **Ökumenischen Nothilfe**
organisiert unsere Kirchgemeinde
zusammen mit den übrigen Lan-
deskirchen die Hilfe für abgewie-
sene Asylbewerber und andere
Menschen in Not (Passantenhilfe).
Sie engagiert sich auch in der Öf-
fentlichkeitsarbeit.

27. November:

Die Kollekte des 1. Advents wird
für die **integrierte Entwicklungs-
mission in Papua-Neuguinea** im
Rahmen der Adventssammlung
von Mission 21 zusammengelegt.

hgb



**November 2011**

Veranstaltungen

Gesamtkirchgemeinde			
Fr, 11.11.	Horizonte	Blei veränderte die Welt, Satzwerkstatt im Burrisgraben, Solothurn, Arthur Fischbach, Zuchwil, www.horizonte-so.ch .	19.00–20.30
Fr, 25.11.	PlugIn2	Sportturnier mit allen Konfklassen der Kirchgemeinde, Kreisschule Hubersdorf.	19.00–23.00
Bellach			
Dienstags	Chorprobe	Kirchenchor Selzach/Singkreis Bellach. N.V. in Selzach oder Bellach. Neue Sänger/-innen sind willkommen.	20.15
Mittwochs	Turnen für Senioren	Kaselfeldschulhaus. Info: Lotti Flury, Tel. 032 618 36 92.	14.00–15.00
Mittwochs	Schüler/-innentreff	5. bis 6. Klasse. Kaselfeldschulhaus (ausser Ferien).	13.30–17.00
Freitags	Jugendtreff	Kaselfeldschulhaus (ausser Ferien).	19.00–22.30
	Ökum. Gesprächsgruppe	Treffen nach Vereinbarung. Auskunft: Pfarrhaus.	
Do, 3.11./17.11.	Wandergruppe Seerose	Auskunft beim Wanderleiter Anton Cotting, Tel. 032 618 10 78.	n. V.
Di, 8.11.	Senioren	Kath. Unterkirche, Nachmittag über «Bäume».	14.30
Mo, 14.11./21.11./29.11.	Volkstänze aus aller Welt	Info: Lisabeth Anliker, Tel. 032 623 60 15. 7 Lektionen: Fr. 42.–.	14.30–16.30
Mi, 16.11.	Ökum. Gesprächsgruppe	Gemeindesaal, 4. Gemeindeabend zum Wesen von «Gemeinde». Nähere Auskunft beim Pfarramt oder Peter Keller, Tel. 032 618 27 00.	14.30
Di, 29.11.	Reformierte Frauen	Gemeindesaal. Adventsfeier mit Frauen aus Selzach, Info und Kontakt: Helene Büchler, Tel. 032 618 13 10.	14.30
Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen			
Donnerstags	Kinderstunde	Eine biblische Geschichte hören, singen spielen, basteln. Leitung Dorothee Equagoo, Tel. 076 249 06 57. KGH Weststadt.	16.30–18.00
Donnerstags	Ref. Frauenverein	Miteinander stricken und Gedanken austauschen. Info: Heidi Zumstein, Tel. 032 623 82 41. Stadtkirche, Markussaal.	14.00–16.00
Do, 10.11.	Seniorenachmittag	Trekking-Reise nach Nepal. Mit Guido Ming. KGH Weststadt.	14.30
Fr, 11.11.	PlugIn2	Submarine-Live Disco-Party mit Singers und Dancers. Stadtkirche, Submarine.	19.30–24.00
Sa, 12.11. / So, 13.11.	Woche der Religionen	Meine – deine – keine Religion. Ausstellung, Vorträge und mehr. Landhaus. Sa, So, 10.00–18.30. Siehe Seite 10.	13.30–20.00 /
Sa, 12.11.	«Abendfriede» Orgel & Wort	Mit Organist Urs Aeberhard und Pfarrer Koen De Bruycker. Stadtkirche.	17.00
Sa, 12.11. / So, 13.11.	Misa Cubana	Schweizer Erstaufführung mit dem Konzertchor Solothurn in Anwesenheit des Komponisten José-Maria Vitier. Konzertsaal. Sa, 20.00 / So, 17.00.	
So, 13.11.	Ausstellung	Farben sammeln für die dunkle Jahreszeit. Bilder von Isabel Martin. Stadtkirche.	11.00–17.00
Sa, 19.11.	Nacht der Lichter	www.nachtderlichter.com . Programm Seite 11, Stadtkirche.	18.00–23.00
Di, 22.–So, 27.11.	Kerzenziehen	Bienenwachskerzen ziehen. Stadtkirche, Kulturkeller. Di–Fr. 14.00–20.00; Sa/So 11.00–18.00	
Do, 25.11.	Gesprächskreis	Offene Bibel zum Thema: Frauen in paulinischen Gemeinden, Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann. Pfarramtsbüro, Baselstrasse 12, 2. Stock.	16.00–17.30
Mi, 30.11.	Krippenspiel	1. Probe. Stadtkirche, Kulturkeller.	16.30–17.45
Langendorf-Oberdorf			
Mi, 9.11.	Handarbeiten	Info: Vroni Müller, Tel. 032 622 67 70. Ref. Kirche, Langendorf.	19.00
Do, 10.11.	Mittagstisch	Die ökumenische Vorbereitungsgruppe lädt ein. Alters- und Pflegeheim Ischimatt. Anmeldung bis Donnerstag, 10.00 Uhr, Tel. 032 625 78 78.	11.45
Fr, 18.11.	Filabend	Des hommes et des dieux. Film mit Diskussion, Kaplanei-Saal Oberdorf.	20.00
Fr, 18.11.	Ökumenisches Abendgebet	Kirche Oberdorf.	18.30
Sa, 19.11.	Singgruppe	Probe der Singgruppe, Ref. Gemeindesaal. Info Evi Hostettler, 032 622 69 65.	13.30–14.40
Sa, 12.11.	Kirche mit Kindern	Kiki-Feier in der Kirche Maria Himmelfahrt Oberdorf.	17.00–17.30
Selzach-Lommiswil			
Dienstags	Chorprobe	Kirchenchor Selzach/Singkreis Bellach. N.V. in Selzach oder Bellach.	20.15
Mittwochs	Kafi-Träff	Am 9., 16. und 23.11. findet kein Kafi-Träff statt, da dann im Pfarreizentrum Adventskränze für unsere Dritte-Welt-Projekte hergestellt werden. Gerne offerieren wir aber auch an diesen Vormittagen im Pfarreiheim Kaffee oder Tee.	
Do, 3.11.	Ökum. Dankeschönabend	Schänzli, Selzach.	19.00
Fr, 4.11.	Gottesdienst	Baumgarten.	15.15
Mo, 7.11.	Schänzli-Café	Schänzli, Selzach.	14.00–16.00 >



**November 2011**

Mo, 7.–Mi, 23.11.	Dritte-Welt-Basar	Vom 7.–23.11. jeweils von Montag bis Freitag, 9.00–11.00 und 14.00–18.00 Uhr werden im Pfarreiheim Lommiswil für den Dritte-Welt-Basar Adventskränze und -gestecke hergestellt. Neue Helfer/-innen sind immer willkommen. Schauen Sie doch einmal vorbei oder nehmen Sie Kontakt auf mit Vreni Erbsland, Tel. 032 641 21 89.	
Di, 8.11.	Reformierte Frauen	Schänzli, Selzach.	14.15
Mi, 16.11.	Seniorenmittag	Pfarrzentrum, Selzach.	12.00
Sa, 19.11./So, 20.11.	Kaffeestube	Für die Kaffeestube vom 19./20.11. sind wir dankbar für Kuchenspenden oder sonstige Backwaren. Um besser planen zu können, sind wir dankbar für eine diesbezügliche Rückmeldung. Vreni Erbsland, Tel. 032 641 21 89, oder vreni.erbsland@profzone.ch.	
So, 20.11.	Kinderkirche	Pfarreiheim Lommiswil.	10.00
Mo, 21.11.	Schänzli-Café	Schänzli, Selzach.	14.00-16.00
Di, 22.11.	Reformierte Frauen	Schänzli, Selzach.	14.15
Do, 24.11.	Frauenzmenge	KGH Lommiswil.	ab 8.30
Do, 24.11.	Freude am Singen	Schänzli, Selzach.	19.00
Di, 29.11.	Frauenzmenge	Pfarrzentrum.	9.00

Unterer Leberberg

Di, 1.11.	Kaffeestube zu Allerheiligen	Nach dem Gottesdienst im Pfarrsaal Flumenthal.	
Fr, 4.11.	Seniorenmittagstisch	Anschliessend Seniorenjass, Kirchgemeindehaus Günsberg.	12.00.
Di, 8.11.	Weihnachtsbasteln	Mit Ursula Steiner, Pfarrsaal Flumenthal.	19.00
Do, 10.11.	Seniorenmittagstisch	Hubersdorf, Restaurant Freundschaft.	11.30
Do, 24.11.	Kirchenkommission	Riedholz, Pfarrsaal.	19.30
Mo, 28.11.	Mütter-Treff	Pfarrsaal Flumenthal, Info: Linda Siegenthaler, Tel. 032 637 35 50.	14.30-17.00
Mi, 30.11.	Seniorenmittagstisch	Flumenthal, Neuhüsli.	11.30

Gottesdienste**Gemeindekreis Bellach**

Di 1. Nov.	14.30	Bellach, kath. Kirche/Friedhof	Ökumenische Totengedenkfeier. Gemeindeleiter Markus Stalder, Pfarrer Hermann Gilomen.
Fr 4. Nov.	15.15	Bettlach, APH Baumgarten	Gottesdienst Baumgarten.
So 13. Nov.	10.00	Bettlach, APH Baumgarten	Ökumenischer Gottesdienst. Ökumenisches Pfarrteam.
So 20. Nov.	19.00	Bellach	Abendgottesdienst. Pfarrer Hermann Gilomen.
So 27. Nov.	9.30	Bellach	Familiengottesdienst mit Konfirmanden/-innen. Theologe Gilbert Schuppli, Pfarrer Hermann Gilomen. Apéro.
So 4. Dez.	9.30	Bellach	Gottesdienst. Pfarrer Hermann Gilomen.

Gemeindekreis Solothurn-Rüttenen-Feldbrunnen

So 30. Oktober	17.00	St. Katharinen, Friedhof	Ökumenische Gedenkfeier für Trauernde um verstorbene Kinder. Esther Holzer, Kathrin Stettler, Margrith Biberstein und Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
Di 1. Nov.	11.30	St. Niklaus, Friedhof	Ökumenische Totengedenkfeier. Pfarrer Koen De Bruycker.
Di 1. Nov.	15.00	St. Katharinen, Friedhof	Ökumenische Totengedenkfeier. Pfarrerin Doris Wili.
Di 1. Nov.	10.00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl, Claudia Leutschaft.
Do 3. Nov.	10.15	Alterszentrum Wengistein	Abendmahlsgottesdienst mit den Bewohnern/-innen des Alterszentrums. Pfarrer Hermann Gilomen.
Sa 5. Nov.	16.30	Stadtkirche, Kapelle	Wochenschluss. Eine liturgische Feier mit Abendmahl. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So 6. Nov.	10.00	Stadtkirche	Zentraler Gottesdienst zum Reformationssonntag. Predigt Reto Stampfli, Liturgie Pfarrer Koen De Bruycker.
So 6. Nov.	10.00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrerin Claudia Leutschaft.
So 13. Nov.	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch.
So 13. Nov.	10.00	Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrerin Livia Karpatti.
So 13. Nov.	10.00	Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl. Sibylle Kicherer Steiner.
Do 17. Nov.	10.15	Alterszentrum Wengistein	Abendmahlsgottesdienst mit den Bewohnern/-innen des Alterszentrums. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch.
So 20. Nov.	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag und Gedenken an die Verstorbenen. Pfarrerin Doris Wili.





November 2011

Gottesdienste, (Fortsetzung)

So 20. Nov.	10.00 Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Kuno Eggenschwiler.
So 20. Nov.	19.00 Granges/Grenchen	Culte du soir, sainte cène. Eglise Zwingli, Granges, Pasteur(e) Tissot.
Do 24. Nov.	19.00 Stadtkirche, Kapelle	Taizé-Abendgebet. Eine ökumenische Feier nach der Liturgie von Taizé. Team.
So 27. Nov.	10.00 Stadtkirche	Gottesdienst mit Tauferinnerung und Kinderkirche. Pfarrerin Elsbeth Hirschi Glanzmann.
So 27. Nov.	10.00 Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrerin Susanne Köhlhorn.
So 27. Nov.	10.00 Psych. Klinik, Kapelle	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Sibylle Kicherer Steiner.
Sa 3. Dez.	16.30 Stadtkirche, Kapelle	Wochenschluss. Eine liturgische Feier mit Abendmahl. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch.
Sa 3. Dez.	19.00 Stadtkirche	Taste the spirit. Der etwas andere Gottesdienst, nicht nur für Jugendliche.
So 4. Dez.	10.00 Stadtkirche	Gottesdienst. Mitwirkung des Ad-hoc-Gospelchors. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch.
So 4. Dez.	10.00 Stadtkirche, Kapelle	Culte, sainte cène. Stadtkirche Soleure, chapelle. Pasteur(e) Tissot.
So 4. Dez.	10.00 Spital, Kapelle	Gottesdienst. Pfarrer Daniel Kyburz.

Gemeindekreis Langendorf-Oberdorf

Di 1. Nov.	11.00 Langendorf, Friedhof	Ökumenische Totengedenkfeier mit Männerchor Chutz. Gemeindeleiter Christian Merkle, Pfarrerin Sabine Palm.
Di 1. Nov.	18.00 Oberdorf, Kirche	Ökumenische Totengedenkfeier mit Prozession auf dem Friedhof/Gebet. Pfarrer Agnell Rickenmann, Pfarrerin Sabine Palm.
Sa 5. Nov.	17.00 Langendorf, ref. Kirche	Chinderchile.
Sa 5. Nov.	17.00 Oberdorf, Kirche	KiKi-Feier.
So 6. Nov.	10.45 Oberdorf, Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag mit Vreni Flury und Drittklässlern. Pfarrer Agnell Rickenmann, Pfarrerin Sabine Palm.
Fr 18. Nov.	18.30 Oberdorf, Kirche	Ökumenisches Abendgebet. Pfarrer Agnell Rickenmann, Pfarrerin Sabine Palm und Team.
So 20. Nov.	9.30 Langendorf, ref. Kirche	Gottesdienst mit Singgruppe und Kirchenkaffee. Pfarrerin Sabine Palm.
So 27. Nov.	9.30 Langendorf, ref. Kirche	Jugendgottesdienst. Jugendarbeiterin Christina Mäder. Pfarrerin Sabine Palm.
Sa 3. Dez.	17.00 Langendorf, kath. Kirche	Chinderchile.
So 4. Dez.	17.45 Langendorf, kath. Kirche	Ökumenischer Familiengottesdienst mit Vreny Flury und Schülern/-innen der 2. Klasse. Gemeindeleiter Christian Merkle, Pfarrerin Sabine Palm.

Gemeindekreis Selzach-Lommiswil

Di 1. Nov.	14.00 Selzach, Friedhof	Ökumenische Totengedenkfeier. Pfarrer Stephan Hagenow, Gemeindeleiter Johannes Maier.
Di 1. Nov.	10.00 Lommiswil, Kirche/Friedhof	Allerheiligen-Gottesdienst mit ökumenischen Totengedenken. Pater Antony Kolencherry, Pfarrer Stephan Hagenow.
So 13. Nov.	10.00 APH Baumgarten Bettlach	Ökumenischer Gottesdienst zum Thema: «Früher war alles besser?!», ökum. Team
So 20. Nov.	10.00 Lommiswil, kath. Kirche	Ökumenischer Gottesdienst. Mitwirkung Gospelchor. Anschliessend Brunch im ref. Kirchgemeindehaus, Pfarrer Stephan Hagenow, Pater Antony Kolencherry.
So 20. Nov.	19.00 Selzach, Schänzli	Abendgottesdienst. Pfarrer Stephan Hagenow.
So 27. Nov.	9.30 Selzach, Schänzli	Abendmahlsgottesdienst mit Taufe. Mitwirkung Kirchenchor, Pfarrer Stephan Hagenow.

Gemeindekreis Unterer Leberberg

Di 1. Nov.	14.30 Flumenthal, Kirche	Ökumenische Totengedenkfeier. Gemeindeleiterin Christa Wiggeshoff und Pfarrer Samuel Stucki. Mitwirkung des Kirchenchors. Im Anschluss Kaffeestube.
Sa 12. Nov.	18.18 Riedholz, Pfarrsaal	Der Hintergrund im Vordergrund. Filmandacht zu Martin Luther. Danach gemütliches Beisammensein bei einer Pizza. Pfarrer Samuel Stucki / Jugendarbeiterin Christina Mäder / Praktikantin Monika Ilardo.
So 13. Nov.	17.00 Flumenthal, Kirche	Das geht der Seele nah. Mit Matthias Steiner und Elmira Simonian, Pfarrer Samuel Stucki.
So 13. Nov.	11.00 Riedholz, Pfarrsaal	Tauffeier. Pfarrer Samuel Stucki.
So 20. Nov.	17.00 Günsberg, KGH	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag. Jodelmusik bei Kerzenlicht. Mitwirkung des Jodelclubs Edelweiss und Althüsli Selzach. Pfarrer Samuel Stucki.
Sa 26. Nov.	18.00 Flumenthal, Kirche	Ökumenischer Familiengottesdienst zum 1. Advent. Gemeindeleiterin Christa Wiggeshoff und Pfarrer Samuel Stucki.
So 27. Nov.	17.00 Hubersdorf, Kapelle	Gottesdienst. Adventssingen mit Ad-hoc-Chor. Pfarrer Samuel Stucki. Predigtauto: bis Samstag, 20.00 Uhr, melden bei 079 721 85 64. Siehe Seite 9.

